



Für Sie als Gemeindeleitung, Pfarrer*innen, Diakon*innen und Kirchenmusiker*innen

Der Kurs „Baby-Kirchen-Lieder“ oder „Babypsalm“ ist eine Verbindung von musikalischer Frühförderung, diakonischem Angebot und spirituellem Erleben für Säuglinge mit einem Elternteil (oder einer anderen Bezugsperson).

Die Familien treffen sich wöchentlich, möglichst im Kirchenraum, wo die Erwachsenen mit der Kursleitung eine Auswahl von Kirchenliedern singen und alle Teilnehmenden dabei den Bezug zur Stimme, zum Raum und zur Gemeinschaft erleben und vertiefen.

„Baby-Kirchen-Lieder“ – ein Angebot auch in Ihrer Kirchengemeinde?

„Baby-Kirchen-Lieder“ ist

- ein Missionsprojekt: die Bindung der Eltern an die Kirche (die Menschen und den Raum) wird vertieft oder neu geschaffen
- ein Kirchenmusikprojekt: das gute alte Repertoire wird tradiert und mit neuem Leben gefüllt, und die Stimmen der Eltern werden trainiert oder entdeckt - das bedeutet auch Mitgliederwerbung für Erwachsenen- und Kinderchor. Das Hören und musikalische Erleben der Säuglinge wirkt sich positiv auf deren Entwicklung aus
- ein Diakonieprojekt: das gemeinsame Frühstück ist ebenso wichtig wie das gemeinsame Singen, weil zwanglose oder tiefgehende persönliche Gespräche entstehen können. Ein Mitglied des Pfarramts, der Diakonie oder der Gemeindeleitung sollte sich diese Möglichkeit zum Beziehungsaufbau nicht nehmen lassen

„Baby-Kirchen-Lieder“ ist eine Gottesdienstform, es ist „Ausübung des rituellen Christentums“ (Svend Andersen)

Wer ist die Zielgruppe?

Das Konzept „Babypsalm“ möchte jungen Familien Mut machen, mit ihren Kindern zu singen, und ihnen eine Auswahl an Liedern zur Verfügung stellen oder in Erinnerung rufen, von denen mindestens die erste Strophe in den Alltag der Familien übernommen werden kann. Manchem Elternteil muss vielleicht erst einmal Mut zum Singen gemacht werden, oder die Stimme braucht Training.

Der ritualisierte Ablauf der Singstunde bleibt über die Wochen gleich. Es wird gemeinsam gesungen und gelernt.

Musikalische Früherziehung von Anfang an fördert bei den Kindern nicht nur das Gehör, sondern auch sensomotorische Fähigkeiten. Den Eltern liegt es nahe, die Lieder aus dem Kurs auch zuhause im Umgang mit dem Kind weiter zu singen, so dass die Kinder eine intensive Bindung an das singende Elternteil erfahren.

Deutlich zu klären ist, dass es um kirchliches Singen geht. Es sollen die Melodien und Texte des geistlichen Liedgutes weitergegeben werden. Auch wenn natürlich auch mal „jesusfreie“ Lieder, zu den Jahreszeiten o.ä., einbezogen werden können, sollte das Konzept nicht verbogen werden.

Julia Hedtfeld, in deren Gemeinde seit über zehn Jahre Kurse stattfinden, berichtet, dass viele Familien über dieses Angebot in das Leben der Gemeinde finden: „Die Leute kommen zurück!“

Wer kann den Kurs leiten?

Das Konzept des Kurses sollte **Kirchenmusiker*innen** verlocken, die geliebten Choräle für die Zukunft weiterzugeben und die zukünftige Gottesdienstgemeinde im Singen und Hören zu schulen.

Die missionarische Seite des Angebots könnte das Interesse der Pfarrerin oder des Pfarrers wecken, den Kurs selber anzubieten. Zumindest sollte **das Pfarramt** bei der Teestunde im Anschluss an das Singen sich dazusetzen und für Gespräche offen sein. Gerade junge Familien sind vielleicht neu am Ort, oder kommen nach langen Jahren mit kleinen und großen Fragen zurück in die Kirche und haben Interessantes zu erzählen.

Auch die*der **Gemeindepädagog*in** müsste großes Interesse haben, diesen Kurs als diakonisches Projekt auf die eigene Fahne zu schreiben, denn „ohne Beziehung keine Gemeinde“, wie die Gründerinnen schreiben. Die jungen Elternteile sind in einer besonderen Lebenssituation, in der auch Offenheit für einen Kontakt mit der Kirchengemeinde zu finden ist, und die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich von Anfang an in der Kirche – in dem Haus und mit den Menschen – heimisch zu fühlen.

Sollte aber aus allen diesen Arbeitsbereichen keine Arbeitszeit zur Verfügung stehen, empfiehlt es sich, **ehren- oder nebenamtliche Mitarbeitende** für diesen Kurs zu gewinnen. Voraussetzungen sind:

- eine Beziehung zu dem Liedgut: Sie sollten die Lieder mögen und jeweils die erste Strophe auswendig (lernen) können
- eine Beziehung zu der eigenen Stimme: Sie sollten gerne singen und auch gerne alleine vor der Gruppe singen, ihr Singen sollte Freude machen und zum Mitsingen einladen, und die Tonlage für die Ohren der Säuglinge darf nicht zu tief gewählt werden (Den Ton d' (bzw. d) sollten Sie auch vormittags mühelos erreichen.)
- eine Beziehung zu der Gemeinde: Sie sind die Verbindung zwischen den teilnehmenden Familien und den übrigen Gemeindegliedern sowie den Mitarbeitenden der Gemeinde, vielleicht ist die Kursleitung sogar der allererste Kontakt von jungen Eltern mit der Institution Kirche, aber sie kann einer langen Beziehung der Familien zur Gemeinde den Weg ebnen
- Freude an dem Umgang mit Säuglingen und ihren Eltern
- Wenn die Kursleitung selber ein Instrument spielen kann, ist es von Vorteil. Andernfalls findet sich sicherlich noch ein anderes Gemeindeglied, welches mitarbeitet, oder Sie laden jede Woche andere Menschen zu Besuch in die Singstunde ein, um Musik zum Zuhören anzubieten (Flöte, Geige, Gitarre etc.), oder am Klavier oder der Orgel manche Lieder zu begleiten.

Kursform

Ein wöchentlicher Termin werktags vormittags wird allgemein empfohlen. Sollte dieses von der Verfügbarkeit der Mitarbeitenden nicht möglich sein, kann es auch zweiwöchig oder als monatliches Wochenend-Angebot stattfinden. Sicherlich finden Sie für Ihre Gemeinde den richtigen Turnus.

Wie wird geworben?

In Gemeinden, in denen Kurse schon laufen, reicht es offensichtlich, in den üblichen Kanälen über den Beginn des nächsten Kurses zu informieren (Abkündigungen, Gemeindebrief, Homepage, Aushang im Schaukasten etc.) und die Tauffamilien einzuladen. In Orten mit Spielplätzen funktioniert natürlich die Mund- zu-Mund-Propaganda sehr gut, und auch die kommunalen Kindergärten oder Familienangebote sind wünschenswerte Kontakte.

Wenn Sie für Ihre Gemeinde das **Angebot neu einrichten** wollen, finden Sie auf dieser Homepage **Vorschläge für Preetexte** für die öffentlichen Medien des Ortes, sowie **Grundgerüste für Flyer und Aushänge**. Sicherlich finden Sie Verbündete (und eine Pinnwand für Aushänge) auf der Geburtsstation des Krankenhauses und in der kinderärztlichen oder Hebammen-Praxis, vielleicht gibt es eine Orts- oder Stadtteilzeitung speziell für junge Eltern oder auch ein Erstaussstattungsgeschäft.

Wir stellen Ihnen die inhaltlichen Materialien zur Verfügung und freuen uns über Ihre Rückmeldung, Ihre Berichte, Ihre Fotos, Ihre hilfreichen Hinweise!